

Schönste Gebieterin! ich werde mit aufmerksamen Ohren, und geborsamem Herzen ihr getreues Beyrathen anhören und auch mein ganzes Gemüth samt allen Zuneigungen und Affecten, sollen dero Willen und Befehlen demüthigst unterworfen seyn; nur lasse sie mich zuvor dero hohe Gnade und Wohlneigung verspühren durch die Eröffnung, woher sie meinen Namen und diese unglückliche Begebenheit wisse, damit ich aus allem Zweifel gehoben, und die mildthätige Schickung des Himmels destomehr zu loben, und zu erkennen Ursach habe, als der da eines so schönen und wunderbarlichen Werkzeuges hiezu sich gebrauchen wollen.

Hierauf wußte die Nymphe ihm wieder mit tröstlichem Zuspruch zu begegnen, u. aufzumuntern. Ach! (versetzte sie) lieber Reytmund! zweifelt nicht, daß ich euer Glück und Ehre wieder neu erheben, und in herrliches Glorsteigen bringen könne, dann alles, was euer Herr Better euch zuvor gesaget, das muß geschehen, und die Zeit solches Vollzugs ist vorhanden, fraget nicht mehr so inständig nach meinem Wissen, und woher mir euer Name bekannt seye? sondern glaubet vielmehr, daß der Himmel es also füget, u. zu eurem Besten verordnet. Ich bin diejenige, welche durch dessen wunderbare Schickung euch aus solcher Trübniß erheben, und wiederum neu glücklich machen kann. Sehet mich demnach für kein vergeistertes oder verstelltes Engelbild, sondern vielmehr für eine gute Christin u. glaubigen Menschen an, durch die Gnade des Himmels bin ich, was ich bin und glaube alles was einem guten Christen zu glauben zustehet. Daß nämlich ein Wunderkind von einer keuschen Jungfrauen geboren worden, und der Sohn Gottes